

Die Waffe als Symbol der Freiheit

Brief aus Prag

Von [Stephen P. Halbrook](#) | [Chronicles Magazine](#), Januar 1995

Ich bin überwältigt vom Anblick des kleinen Denkmals in Form eines Grabsteins mit der Aufschrift *Obetem Komunismu* („Den Opfern des Kommunismus“), umgeben von Blumen und Bildern von tschechischen Märtyrern aus der Zeit von 1948 bis 1989. Wenn man aufblickt, sieht man die Statue des heiligen Wenzel und das tschechische Nationalmuseum am Ende des breiten Boulevards, der sich durch den Prager Frühling 1968 für immer in das Bewusstsein der Welt eingebrannt hat. Man spürt die Gespenster der sowjetischen Panzer und hört das leise Echo des Maschinengewehrfeuers, das die tapferen – und unbewaffneten – Freiheitskämpfer tötete.

Wir schreiben das Jahr 1994, das fünfte Jahr nach der Befreiung Osteuropas. Die Tschechoslowakei ist jetzt in die Tschechische Republik und die Slowakei geteilt. Vom Grabstein aus schaue ich nach links, und da ist es – ein buntes Schild mit einer halbautomatischen Pistole, das für Kozap-Praha wirbt, eines der vielen neuen Waffengeschäfte in der Tschechischen Republik. Ich entdeckte dieses Geschäft für Waffen zufällig innerhalb von zwei Minuten, nachdem ich den Bahnhof verlassen hatte in dem ich gerade aus Nürnberg (Deutschland) angekommen war. Man kann aus einer hübschen Auswahl an Pistolen und Revolvern der Marken CZ, Beretta, Colt und Smith & Wesson sowie aus Büchsen im Kaliber .22, Zentralfeuer-Jagdgewehren und Flinten wählen.

Wie symbolisch – das neue tschechische Recht, Waffen zu besitzen und zu tragen, ist gleichermaßen ein Zeichen für den Tod der Tyrannei wie der Granit ein Nachruf auf die Toten ist. Zur gleichen Zeit, als der Kongress der Vereinigten Staaten über das Verbot von Magazinen für Schusswaffen mit mehr als 10 Patronen abstimmte, kauften die Bürger des postkommunistischen Blocks Pistolen mit Magazinen für bis zu 17 Patronen. Es scheint, als ob die Freiheit überall auf der Welt ausbricht ... außer in Amerika.

Der Verkäufer des Waffenladens (der ungefähr so viel Englisch konnte wie ich Tschechisch) erklärte mir die einzige rechtliche Voraussetzung für den Kauf einer Pistole – er murmelte etwas von „Polizei“ und machte mit seiner Hand eine Stempelbewegung. Lassen Sie Ihren Papierkram abstempeln, eine Routineformalität für jede gesetzestreue Person, zahlen Sie in tschechischen Kronen (Visa und Master Card werden auch akzeptiert), und die Pistole gehört Ihnen. Keine vollkommene Freiheit, aber nur wenige Menschen beschwerten sich darüber, denn es ist noch nicht lange her, dass alle Schusswaffen für alle verboten waren, außer für ein paar kommunistische Parteifunktionäre.

In der Buchhandlung gegenüber meiner Pension gibt es von R.L. Wilson *Colt: An American Legend* (natürlich nicht auf Englisch) sowie Zeitschriften und Bücher über Waffen auf

Tschechisch. (Nur wenige Tschechen, denen ich begegnete, sprachen Englisch, das erst jetzt auf breiter Front gelehrt wird. Einige, vor allem ältere Menschen, sprechen ein wenig Deutsch, was mir das Leben leicht machte: Mein engster Begleiter war ein tschechisch-deutscher Sprachführer. Die zweite Sprache ist eine Folge der Besatzung: Russisch).

Ich bin auf einer Zugfahrt nach Brünn. Im Vorbeifahren sehe ich einen Jägerstand mit Dach und Wänden – europäischer Komfort. Der Mann mir gegenüber spricht nur Tschechisch. Als wir durch bewaldete Hügel fahren, zeichne ich einen Hirsch und zeige aus dem Fenster, wobei ich mich mit meiner Mimik erkundige, wie die Jagd hier ist. Er macht eine bejahende Kopfbewegung und tut so, als würde er eine Büchse abfeuern. Begeistert zeichnet er ein Wildschwein, ein Kaninchen und eine Ziege und erklärt schnell in einer Sprache, die ich nicht verstehe, aber ich habe den Eindruck, dass es in diesem Land von Wild nur so wimmelt.

Mein neuer Freund zeichnet eine Karte der Tschechischen Republik, auf der die besten Jagdgebiete eingezeichnet sind. Ich zeige ihm eine Visitenkarte der CZ Waffenfabrik, die ich zu besuchen gedenke. Er malt das Bild einer Büchsenpatrone auf die Karte, um zu zeigen, wo sich eine Munitionsfabrik befindet. Dann hole ich das Waffenmagazin heraus, das ich in Prag gekauft habe, und mein Freund erkennt sofort die IPSC-Wettkämpfe im dynamischen Schießen sowie andere Schießsportarten, die in der Tschechischen Republik jetzt offen ausgeübt werden. Ich vermute, dass sich meine zufällige Begegnung mit diesem Schießsportfan überall im Lande wiederholen könnte.

Der Zug kommt in Brünn an, und es ist Zeit für die längste Taxifahrt meines Lebens – 100 Kilometer durch die tschechische Provinz, vorbei an Pferdewagen, stämmigen Bäuerinnen in traditioneller Kleidung und Hängen mit Weinstöcken, aus denen guter tschechischer Wein gemacht wird (zum Preis von 50 tschechischen Kronen, etwa 1,50 Dollar pro Flasche). Der Taxifahrer spricht kein Englisch, spielt aber während der Fahrt „Drivin“ von Richie Havens und andere amerikanische Discomelodien. Rock 'n' Roll wird in der ganzen Republik gespielt.

Endlich komme ich in Uhersky Brod an, der Heimat von *Ceská Zbrojovka*, dem Hersteller der „CZ“-Reihe von Büchsen, Pistolen und Flinten. Neben den klassischen europäischen Jagdrepetierbüchsen und Doppelflinten produziert diese Firma jährlich etwa 50.000 halbautomatische CZ 75-Pistolen. Die CZ 75, eine der schönsten 9 mm-Pistolen, die je entworfen wurden, war Mitte der 1980er Jahre für amerikanische Kunden erhältlich, bis das Außenministerium der Vereinigten Staaten beschloss, dass Beschränkungen für die osteuropäische Waffenindustrie die sowjetische Herrschaft über diese Länder schwächen würde. (Ich habe sogar versucht, das BATE davon zu überzeugen, die Einfuhrgenehmigungen wieder zu erteilen; das BATE behauptete, das Außenministerium würde dem nicht zustimmen). Die Auflösung der Sowjetunion hat diese überragenden Waffen für die Amerikaner wieder verfügbar gemacht. Die Firma bringt auf Sonderbestellung wunderschöne Gravuren an.

Milton Kubele und Ing. Antoni Vaclavik erklären, dass die tschechische Firma 1936 gegründet wurde, aber während der kommunistischen Herrschaft in den 1960er Jahren in die Mitte des Landes verlegt wurde, um weiter von Deutschland entfernt zu sein, das 1938 mit dem Einmarsch in die Tschechoslowakei den Zweiten Weltkrieg auslöste. Die Fabrik in Brünn hatte im Ersten Weltkrieg Waffen hergestellt und stellt auch heute noch Langwaffen her. Die Verwirrung über die beiden Fabriken hält an, da beide ihre Schusswaffen als in Brünn hergestellt gravieren.

Meine Gastgeber erklären, dass die „Samtene Revolution“ von 1989 das Recht gesetzestreuer Menschen auf den Erwerb von Waffen einläutete. Ein normaler Bürger kann eine CZ 75 besitzen und an Wettkämpfen mit der Pistole teilnehmen. Vor der Revolution gab es viele Jäger, doch für Nicht-Parteimitglieder war es sehr schwierig, eine Genehmigung für den Besitz von Schusswaffen zu erhalten.

Während des kommunistischen Regimes gab es in der Tschechoslowakei nur ein oder zwei Geschäfte für Waffen. Heute gibt es allein in Prag 27 Geschäfte für Waffen, landesweit sind es etwa 120. Außerdem gibt es viele Schützenvereine und Schießstände, und die Bürger können sowohl private als auch militärische Schießstände nutzen.

Das CZ-Werk stellt mehrere Varianten von 9 mm-Pistolen her, darunter die 75, die verbesserte 85 und die 75 Kadet (eine .22er mit der gleichen Rahmengröße wie die 75). Jährlich werden einhunderttausend Pistolen hergestellt. Die Skorpion-Maschinenpistole wird für „spezielle“ Zwecke hergestellt, und es gibt sie auch als Halbautomat. Vollautomatisch hat sie eine Feuergeschwindigkeit von 850 Schuss pro Minute. Sie wird seitlich gehalten, da die Mündung in aufrechter Position zu stark hochschlägt.

Der Kommunismus brachte der Tschechoslowakei keine Waffenkontrolle – er setzte lediglich die Grausamkeiten der Nazis fort. Milan Kubele, ein Nachkriegskind wie ich, beschrieb, was sein Vater ihm erzählte und woran man sich heute allgemein erinnert: Am ersten Tag, an dem die Nationalsozialisten die Tschechoslowakei besetzten, hängten sie in jeder Stadt Plakate auf, auf denen sie die Einwohner aufforderten, alle Schusswaffen, einschließlich der Jagdgewehre, abzugeben. Auf Nichtbefolgung dieser Anordnung stand die Todesstrafe. Es wurden bereits Listen mit potenziellen Dissidenten und anderen Verdächtigen erstellt, und diese Personen verschwanden sofort. Waffenbesitzer waren für die Nazis eine leichte Beute, da die Erste Republik, die auf das Kaiserreich Österreich-Ungarn folgte, die Registrierung von Schusswaffen bei der Regierung vorgeschrieben hatte. Jäger wurden bei der örtlichen Polizei in Prag registriert.

Das Verbot von Schusswaffen war ein wesentlicher Aspekt des repressiven nationalsozialistischen und kommunistischen Regimes, von der Besetzung durch die Nazis 1939 bis zur Samtenen Revolution 1989. Zwei Weltkriege haben Schusswaffen in ganz Europa hinterlassen. Halten sich die Tschechen an alle Gesetze, oder wurden unter den Nazis, den Kommunisten und sogar in der heutigen Republik unregistrierte Waffen versteckt? Als Opfer der russischen und deutschen Aggression sind die Tschechen ein listiges Volk gewor-

den. Ein Tscheche sagte mir mit unschuldigem Blick, er kenne niemanden, der gegen eine Waffenvorschrift verstoßen würde. Das stimmt.

Als mich meine Gastgeber nach Brünn zurückführen, sprachen sie über die Probleme der Tschechischen Republik, äußerten sich aber auch optimistisch über ihre Zukunft: Die verlorene wirtschaftliche Sicherheit des alten sozialistischen Regimes war nicht mit der echten wirtschaftlichen Entwicklung gleichzusetzen, die durch das Aufkommen des freien Marktes eingeleitet wurde. Meine eigenen Beobachtungen vermitteln einen Eindruck aus der Vogelperspektive vom tschechischen Volk in der Übergangsphase: knarrende Aufzüge in alten Gebäuden, Menschen, die hart daran arbeiten, Altes zu reparieren und Neues zu bauen, guter Rotwein, der 1,60 Dollar pro Flasche kostet, Gemüse und Puppen, die auf dem Markt verkauft werden, wunderschöne historische Schlösser und großartige Gebäude, die im Zweiten Weltkrieg nie bombardiert wurden, eine von der unverantwortlichen sozialistischen Industriepolitik gezeichnete Landschaft, wunderschöne Waldgebiete, die mit malerischen Dörfern gespickt sind, alte, klapprige Zugwaggons ohne funktionierende Toiletten und moderne Zugwaggons mit allen Annehmlichkeiten. Dies ist der Übergang vom Kommunismus zum freien Unternehmertum in einem Volk, das nie an den Kommunismus geglaubt hat.

Ein Taxifahrer in Prag sagte mir auf Deutsch, als ich auf dem Hauptboulevard ausstieg, ich solle mich vor Räufern hüten. Ich entgegnete ihm, dass wir auch in Amerika viele von ihnen haben. Die private Kriminalität hat die Regierungskriminalität ersetzt; das ist ein Fortschritt, denn Einzelpersonen sind niemals so geschickt wie Tyrannen, wenn es darum geht, eine große Zahl von unschuldigen Menschen zu töten. Wenn einige Tschechen Pistolen kaufen, um sich vor Kriminellen zu schützen, werden sie sie auch dann noch haben, wenn (oder falls?) die russischen Truppen irgendwann zurückkommen. Pistolen werden Panzer nicht aufhalten, aber sie bieten ein weiteres Mittel des Widerstands.

Als meine Maschine der Česká Air in den Prager Himmel stieg, fragte ich mich, wie lange die neu gewonnenen Freiheiten dieses kleinen Landes Bestand haben würden. Die historischen Aggressoren waren die russischen und deutschen Expansionisten. Der beste Schutz der Freiheit vor diesen Gefahren war und ist das Recht, Waffen zu besitzen und zu tragen.

[Stephen P. Halbrook](#) ist ein Rechtsanwalt in Fairfax, Virginia.

Den amerikanischen Originalartikel mit dem Titel „**The Firearm as a Symbol of Freedom**“ kann man hier abrufen: <https://www.chroniclesmagazine.org/the-firearm-as-a-symbol-of-freedom/>